

Sonntagspredigt 5. September 2021

Mehr Liebe als zuvor

Buch Rut 3,10

»Der HERR segne dich!«, rief Boas. »Jetzt zeigst du noch viel mehr als bisher, wie sehr dir die Familie deiner Schwiegermutter am Herzen liegt! Du bist nicht den jungen Männern nachgelaufen, obwohl du sicher auch einen wohlhabenden hättest finden können.

Heute möchte ich meine Reise mit dem Buch Rut beenden, indem ich über Gott rede, den Rut erfahren hat. Während ich diese Predigtreihe vorbereitet habe, konnte ich persönlich das Buch Rut gründlich durchgehen und darauf zurückblicken, auf wie viele verschiedene Arten die Bibel zu uns spricht. Wenn ihr die Bibel aus einer etwas anderen Perspektive betrachtet als aus der euch bekannten, werdet ihr die Bibel nicht als statischen Text, sondern als ein lebendiges Buch sehen, das uns heute ständig herausfordert und neue Perspektiven bietet.

In letzter Zeit sind viele Bücher erschienen, die die Märchen, die wir als Kinder gelesen haben, modern aus einer neuen Perspektive zeigen. Zum Beispiel, dass das hellhäutige Schneewittchen jetzt dunkelhäutig dargestellt wird, eine helfende statt einer bösen Stiefmutter, oder Aschenputtel, die nicht den Prinzen heiratet, sondern eine Konditorei eröffnet. Eines meiner Lieblingskinderbücher war „The Paper Bag Princess“. In diesem Märchen wird die Prinzessin von einem Drachen bedroht, doch sie verliert nicht ihren Mut und macht sich auf den Weg, um den Prinzen zu retten, der bei ihr war. Als die Prinzessin jedoch den Prinzen sieht, der undankbar ist und nur Wert auf ihr Äußeres legt, geht die Prinzessin, ohne sich umzudrehen, ihren eigenen Weg. Ich habe gedacht, dass die Sicht der Christen auf Rut in der Bibel, wie die Aschenputtel-Geschichte, in diesem Sinne vielleicht aus neuer Perspektive ausgelegt werden sollte.

Die Geschichte der Bibel ist im Großen und Ganzen eine Geschichte von Emigranten. Auch Abraham, den wir als den Stammvater des Glaubens bezeichnen, war ein Emigrant. Gott rief Abraham auf, vom Irak (Ur) in die Türkei (Haran) und schließlich nach Palästina (Kanaan) zu ziehen, obwohl Abraham zu der Zeit nicht wusste, wohin er gehen würde. Das gleiche gilt für Jakob und seine Söhne. Die Söhne Jakobs, die Vorfahren der 12 Stämme Israels, wanderten nach einer Hungersnot in Palästina nach Ägypten aus. Moderne Migrationsforscher erklären die Gründe für die Einwanderung mit „wegdrückenden“ (Push) und „anziehenden“ (Pull) Faktoren. Push-Faktoren sind Dinge, die Menschen dazu zwingen, ihre Heimat zu verlassen. Beispiele dafür sind unvermeidbare Hungersnöte, Gewalt, Krieg, Verfolgung und Armut. Pull-Faktoren ziehen Menschen zu einem bestimmten Land an, wie z.B. ein mildes Klima, eine robuste Wirtschaft, Bildung, Arbeitsplätze, politische Gründe und die Bindung zu bereits eingewanderten Verwandten. Auch das Buch Rut kann als eine der Geschichten von Einwanderern betrachtet werden. Betrachtet man die Immigrantin Rut aus heutiger Sicht,

war der treibende Push-Faktor ihre Schwiegermutter Noomi. Für Noomi hingegen war Bethlehem ein Push-Faktor und Moab stellte für sie einen Pull-Faktor dar. Doch Rut stellte Noomis Sichtweise mit einem Mal auf den Kopf. Denn sie räumte alle Push- und Pull-Faktoren zur Seite und hielt sich einzig und allein an die unveränderliche Konstante Gott.

Ruts Wahl beschränkte sich nicht nur auf die Wahl zwischen Moab und Bethlehem oder zwischen ihren Eltern und ihren Schwiegereltern. Es war die Wahl Ihres Lebens: Kemosch, der Gott von Moab, oder Jehova, der Noomi verärgerte und den sie verurteilte: „**Besteh nicht darauf, dass ich dich verlasse!**“ (Rut 1,16)

Ruts kraftvollen Worte waren nicht nur aus dem Zusammenhang gerissen, sondern wurden auch bei Hochzeiten erwähnt.

Da Rut außerdem eine junge Frau unter dem Patriarchat war, hatte sie keine Entscheidungsbefugnis. Rut hatte kein Recht, über ihren zukünftigen Ehemann zu sprechen. Dies lag daran, dass Rut nach der Kultur und den Sitten der Zeit eine Frau war, die in ihrer Ehe kein Mitspracherecht hatte. Aber Rut war entschlossen und hatte den Mut diese Entscheidung beizubehalten.

Heute möchte ich die Gnade teilen, die Gott unserer Mainzer Gemeinde durch die letzte Begegnung mit Gott Rut schenkt.

1. Ruts Gott ist ein Gott, bei dem man ausruhen kann.

Die Nachlese ist ein israelisches Wohlfahrtssystem, bei dem Arme, Witwen, Waisen und Fremde nach der Ernte auf den Feldern zurückgelassene Ähren aufsammeln und überleben können. Nach den Nachleseregeln (3. Mose 19, 9-10, 5. Mose 24, 19-22) soll der Wirt seine Felder nicht ganz bis an den Rand abmähen und keine Nachlese halten, denn „**sie soll dem Fremdling, der Waise und der Witwe zufallen.**“

Rut entschließt sich, in der Nachlese Gerstenähren für Noomi aufzusammeln, und bittet Boas um Erlaubnis. Es war unnötig. Es war sogar eine ungewöhnliche Tat, mit der sie gefährliche Aufmerksamkeit auf sich zog. Möglicherweise versuchte Rut ihre Chance auf die Nachlese zu erhöhen. Auf jeden Fall war Rut nicht eine schüchterne Ausländerin. Sie wagte einen mutigen Schritt für ihre Schwiegermutter.

Rut könnte in Gefahr gewesen sein, weil andere hungrige Menschen um die begrenzten Ähren wetteiferten. Ein zusätzlicher Ährenleser bedeutet weniger Ähren für andere. Gerstenfelder hätten leicht zu Schlachtfeldern werden können, auf denen die Ährenleser um begrenzte Ressourcen konkurrierten. Da Rut jung, eine Frau, eine Ausländerin und eine Witwe war, hätte sie ein leichtes Ziel für gierige Leute sein können, die ihr das ganze Getreide, das sie gesammelt hatte, stehlen konnten. Ein weiterer Risikofaktor waren männliche Erntehelfer. Für die Erntearbeiter waren Ährenleserinnen rangniedriger als sie selbst, so dass es viele Möglichkeiten für sexuelle Übergriffe auf junge, unbegleitete Frauen wie Rut gab. Schließlich stellt Boas auch für Rut eine Gefahr dar. Die ungleiche soziale Stellung zwischen Rut und Boas muss auch für Rut eine große Bedrohung gewesen

sein.

Als ich letzte Woche von Boas sprach, erwähnte ich kurz die Genealogie von Jesus. Die gängige Praxis wurde verworfen, indem vier Frauen in die Genealogie aufgenommen wurden, die normalerweise nur die Namen von Männern auflistet. Die in der Genealogie erwähnten Frauen waren für ihren sexuellen Inhalt bekannt. Tamar, eine Kanaaniterin, war die Schwiegertochter Judas. Sie hatte zweimal ihren Mann verloren, verführte ihren Schwiegervater Juda und wurde schwanger. Rahab überlebte mit ihrer Familie auch den Angriff Israels auf Jericho, weil sie eine Prostituierte war. In gewisser Weise gab es Leute, die sich fragten, ob Rut auch Boas auf der Tenne in Versuchung führte. Und schließlich erscheint Batseba, die König David zum Ehebruch verführt haben soll. Die Tendenz, Frauen zu verdächtigen, dass sie verführen und betrügen, ist ein tief verwurzelter Missverständnis, das bis in die Anfänge des Gartens Eden zurückreicht.

Aber Noomi aus dem Buch Rut war überzeugt, dass der Boas, den sie kannte, Rut niemals sexuell ausbeuten würde. Also riet sie Rut, zu Boas auf die Tenne zu gehen. Wegen der Dunkelheit dachte sie, dass Boas Rut bequem zurückweisen kann, ohne sie in der Öffentlichkeit bloßzustellen. Ein Begriff taucht auf, der die Ziele von Noomi als Schwiegermutter offenbart. Nämlich „Ruhe“. Es war ein Ziel, das Noomi bereits im Sinn hatte, als sie ihren Schwiegertöchtern sagte, sie sollten nach Moab zurückkehren. **„Der HERR gebe euch, dass ihr Ruhe (rest, menuha) findet, jede im Haus ihres Mannes!“ (Rut 1,9 SLT)**. Nun verwendet Noomi das Wort noch einmal, um mit Rut zu sprechen. **„Noomi aber, ihre Schwiegermutter, sprach zu ihr: Meine Tochter, sollte ich dir nicht Ruhe (rest, manoah) verschaffen, damit es dir gut gehen wird?“ (Rut 3,1)** Überraschenderweise bezieht sich die Bibel noch einmal auf den Ausdruck, den Noomi für Rut benutzt hatte wieder, bezogen auf Boas. **„Dieser Mann wird nicht eher ruhen (rest, Shakat), bis er alles zu Ende gebracht hat – ganz sicher wird es noch heute geschehen!“ (3,18)**.

Gott, der uns tröstet. Gott, der unsere Ruhestätte ist. Gott wird nicht ruhen, bis er dieses Werk für uns vollbracht hat. Rut muss in der Lage gewesen sein, wahre Ruhe zu finden, als sie in Gott Jehova diese „Ruhe“ fand, auf die Noomi so verzweifelt gehofft hatte. Es mag seltsam klingen, aber unsere Umstände können kein Hinweis auf Gottes Gnade (*Chesed*) sein. Das bedeutet, dass die Umstände oder Bedingungen um uns herum nicht zeigen, inwieweit Gott uns liebt. Egal wie frustrierend unsere Situation erscheinen mag, Gott hört nicht auf und breitet seinen *Chesed* aus, bis wir wahren Frieden genießen.

2. Der Gott Ruts baut eine Gemeinschaft auf, die Nichtjuden aufnimmt

Wann und mit welcher Absicht wurde wohl das Buch Rut geschrieben? Wissenschaftler gehen davon aus, dass das Buch nach dem Exil verfasst wurde mit der Absicht, diejenigen, die aus der heidnischen Gefangenschaft zurückkehrten, zu ermutigen, und gleichzeitig die Nichtjuden, die an den Gott Israels glauben wollten, in die Gemeinschaft von Gottes Volk aufzunehmen. Wie ihr wisst, war es zurzeit von Esra und Nehemia strengstens verboten, eine Ehe mit einer nichtjüdischen Frau einzugehen. In Nehemia 13,23 wird sogar

spezifisch auf moabitische Frauen hingewiesen und ausdrücklich untersagt, diese zu heiraten. Doch das Buch Rut bezeugt die Tatsache, dass Gottes Güte darin besteht, dass sein *Chesed* für alle Menschen gilt und dass er Menschen aus allen Nationen ruft, um sie zu seinem Volk zu machen. Auch die Juden, die so viel Wert auf das Gesetz legten, musste es sehr erstaunt haben, dass das Evangelium bereits im Alten Testament erscheint, welches verkündet, dass eines Tages die Wände zwischen den Nationen eingerissen und in Christus alle zu einem neuen Volk werden würden.

Dem Bibellexikon zufolge geht es in der Geschichte von Rut über die Ehebestimmungen (*Lex Leviratus*) nicht um Erbschaft, die als einfache Gesellschaftsstruktur etabliert ist. Die Geschichte zeigt vielmehr die Haltung der Juden auf, die das Leben in der Gemeinschaft wertschätzten. Für Rut wurde es zum großen Wendepunkt ihres Lebens, als sie sich auf dem Weg zwischen Moab und Bethlehem entschied, nicht auf Noomi zu hören, als diese sie fortschicken wollte, sondern beschloss, Noomi, ihr Volk und schließlich ihren Gott anzunehmen. Auch für die Menschen der Gemeinschaft in Bethlehem, zu denen Noomi zurückkehrte, muss dies ein historisches Ereignis gewesen sein, das zum selben Wendepunkt wurde: Eine Frau entschied sich, einer neuen Gemeinschaft beizutreten aus einem Grund, der wichtiger war als ein Mann oder ein Sohn in ihrem Leben. Die Menschen der Gemeinschaft in Bethlehem bewunderten Ruts aufrichtige Hingabe. Sie legten ihre zu der Zeit üblichen Vorurteile gegenüber Frauen nieder und begegneten Rut mit großem Respekt.

Rut vermittelte den Menschen aus Bethlehem eine neue Perspektive, die die Perspektive der Gesetze Mose ergänzte. Sie konnte als Betroffene sehr gut vermitteln, dass das Gesetz die Waisen, Witwen, Fremden und Armen schützen und segnen wollte.

Boas und die Menschen von Bethlehem werden von ihrer Kenntnis über das Gesetz wahrlich beeindruckt gewesen sein. Bereits auf dem Weg nach Bethlehem bekannte Rut, dass Noomis Volk ihr Volk werden wird. Aber die Bibel fragt, ob das Volk Noomis Rut als eine der ihren aufnehmen würde.

Die Bibel bejaht dies. Im **Kapitel 4 Verse 11 und 12** steht geschrieben: **„Die führenden Männer und alle anderen Zuhörer auf dem Versammlungsplatz bestätigten: »Ja, wir bezeugen es! Möge der HERR deine Frau so reich beschenken wie Rahel und Lea, von denen alle Israeliten abstammen. Wir wünschen dir, dass du immer mehr Ansehen gewinnst und dein Name hier in Bethlehem berühmt wird! Der HERR möge dir und deiner Frau so viele Nachkommen schenken wie der Familie von Perez, dem Sohn Tamars und Judas.“**

Es ist schwierig zu sagen, dass man allein mit einem Bleiberecht oder einer Einbürgerung ein vollkommener Teil der hiesigen Gesellschaft sein würde. Aber die Menschen von Bethlehem erkannten Rut als eine der ihren an. Die gesellschaftliche Anerkennung Rut erfolgte zu einer Zeit, also noch nicht klar war, ob sie schwanger werden könnte oder nicht.

Rut übergab Noomi ihren Sohn und füllte damit ihren leeren Platz. Durch diese Tat zeigte Rut den Menschen von Bethlehem auch ihren Entschluss zur Dienerschaft Gottes und der Befolgung der Gesetze Gottes. Sie zeigte ihnen auf, was wahrer Glaube ist. Auf der anderen Seite erkannten die Menschen von Bethlehem ihren Glauben an.

Die Geschichte von Rut fordert uns heraus, die Welt aus einer breiteren Perspektive zu betrachten, während wir als Gläubige vor Gott leben und Gottes Gnade (*Chesed* – חֶסֶד) erfahren. Es bedeutet, über unsere alltäglichen Bräuche, über die Vorurteile, die wir gewohnt sind, hinauszugehen und unsere neuen Augen zu öffnen und sich umzusehen. Das Buch Rut fordert uns ebenso dazu auf, über die drei zentralen Figuren hinaus zu schauen und auf Jesus zu schauen, der das vollkommene Bild Gottes geformt hat. Es lässt uns erneut darüber nachdenken, was das wahre *Chesed* bedeutet, indem wir über den Glauben des Gesetzes hinausschauen, der uns glauben lässt, dass es nun genug sei. Gottes Reich, von dem Jesus geträumt hatte, ist in einer Gemeinschaft verwurzelt, die alles bereitwillig annimmt, was sich von uns selbst unterscheidet. In Gottes Reich wurden sowohl die Samariterin, der Zöllner Zachäus, die Ehebrecherin als auch diejenigen, die unter geistlichen oder körperlichen Schmerzen leiden in die Gemeinschaft aufgenommen.

In dem kürzlich erschienen Buch <Cinderella Liberator> hat die Autorin Rebecca Solnit der Cinderella-Geschichte eine völlig neue Bedeutung gegeben. Cinderella ist als Aschenputtel bekannt, doch in diesem Buch interpretierte Solnit die Geschichte von Aschenputtel jedoch neu, indem sie ihren eigenen Namen „Ella“ fand, indem sie die Präposition vor dem Namen „Aschen-puttel“ verwarf, was ursprünglich bedeutete, dass das Brennholz fast ausgebrannt war. In diesem Buch sagt der Autor: „Ein Befreier (Liberator) ist jemand, der anderen dabei hilft, den Weg in die Freiheit zu finden.“ Unser Befreier, Jesus, der uns von der Sünde befreit hat, ist eine unverhoffte Person, die wir in seiner Genealogie treffen. Ruts Geschichte lässt uns darüber nachdenken, was wahre Freiheit innerhalb der Wahrheit bedeutet.

Liebe Gemeinde!

Wir haben innerhalb der letzten drei Predigten über das Buch Rut von der Ruhestätte Gottes erfahren, wie Gottes *Chesed* Noomis Schmerz tief berührte, durch seine Kraft und Weisheit eine wunderbare Verbindung zwischen Boas und Rut geschaffen und diese von der Gemeinschaft in Bethlehem akzeptiert wurde.

Ich bete dafür, dass Gottes kostbares Wesen durch das Leben und die Familie der Mitglieder unserer Gemeinde in der ganzen Welt in Fülle fließen möge.